

Dankesrede der Preisträger des Förderpreises Jadwiga Kaulfürst und Dr. Fabian Kaulfürst

Sehr geehrte Frau Ministerin Klepsch,
sehr geehrter Herr Schiemann,
sehr geehrte Vorsitzende des Stiftungsrats Susann Schenk,
sehr geehrte Kuratoriumsmitglieder,
sehr geehrter Herr Statnik,
sehr geehrter Herr Budar,
sehr geehrte Anwesende,

wir bedanken uns von Herzen für den verliehenen Preis – bei der Stiftung für das sorbische Volk und natürlich bei den Kuratoriumsmitgliedern. Es ist eine Ehre, ihn empfangen zu dürfen. Wir freuen uns auch deshalb, weil das in Verbindung mit der Ehrung des Ehepaars Malink mit dem Čišinski-Preis geschieht.

Verehrte Laudatorin, liebe Katharina, herzlichen Dank für deine lieben Worte. Beim Zuhören staunt man selber, wie viel sich so angesammelt hat. Wenn sich manchmal jemand Sorgen um uns macht, ob das nicht alles ein bisschen viel ist, so können wir mit reinem Gewissen sagen, dass wir das, was wir tun, mit Freude und aus Überzeugung tun. Die Dankbarkeit und Freude, die wir zurückbekommen, trägt uns und ist uns Ansporn. Wir nehmen den Preis im Bewusstsein entgegen, dass viele unserer Freunde eine Auszeichnung ihrer – oftmals ungesehenen und ungelobten – Bemühungen verdient hätten.

Allen zur Genüge Dank zu sagen wird uns wohl heute nicht gelingen. Auf jeden Fall möchten wir in dem Zusammenhang auf die guten Rahmenbedingungen verweisen, die Aktivitäten auf dem kulturellen Sektor begünstigen: Es sind dies unter anderem die staatlichen Förderungen, durch die die Stiftung beständig Vereine und Gruppen unterstützen und Projekte fördern kann. Auch Formen wie der Ideenwettbewerb „Sorbisch verbindet“ und der sächsische Mitmach-Fonds regen Kreativität an. Ähnlich ist es mit der Unterstützung von Laien durch die Institutionen, beispielsweise durch das Theater oder das Sorbische Nationalensemble. Das alles würde jedoch nichts nützen, wenn sich nicht Leute engagieren würden. Wir sind dankbar dafür, dass wir mit so vielen Menschen zusammenwirken und Gemeinschaft erleben dürfen und so gemeinsam Vorhaben realisieren können.

Wir sind dankbar, dass wir bei uns Sorben eine Jugend haben, die voller Begeisterung singt, musiziert, tanzt und Projekte wie unlängst die Rockoper „Carpe noctem“ verwirklicht. Wir haben unsere Freude daran, wie bei uns traditionelle Werte und zeitgemäßer Lifestyle selbstverständlich verbunden werden. Das ist eine der Grundfesten für das weitere Bestehen der Sorben: Wenn in Zeiten von Like-Zählungen auch ein »Zapłać Bóh« (Vergelts Gott) seinen Wert nicht verliert, wenn auf Polterabenden Volkslieder die gleiche Begeisterung hervorrufen wie sorbischer oder englischer Hip-Hop, wenn es dem Leiter einer Firma für Innovationsmanagement eine Herzensangelegenheit ist, zu Ostern Osterreiter zu

sein, oder wenn Kinder sorbisch über die neuesten Computerspiele diskutieren. Wir sind der Meinung, dass diese breite und selbstverständliche Akzeptanz von Kontrasten und das parallele Pflegen verschiedener Interessen und Neigungen zu den Besonderheiten der Sorben zählen.

Es gibt aber auch Bereiche, wo wir uns eine breitere Akzeptanz bzw. mehr Dynamik und Flexibilität wünschen würden. Unter anderem auf dem Gebiet der Sprache. Wir sollten über die Liberalisierung der Schriftsprache im Sinne einer Erweiterung der akzeptierten stilistischen Mittel in der Literatur diskutieren. Vor allem aber würden wir einen Diskurs darüber begrüßen, wie die teilweise großen Differenzen zwischen Standardsprache und der im Volk gesprochenen Sprache überwunden werden können. Wichtig wäre auch, sich bewusst zu machen, welche sprachlichen Gewohnheiten wir muttersprachlichen Sorben im Umgang mit Neusprechern und Sprachlernenden haben, und diese selbstkritisch zu reflektieren.

Dass uns solche und ähnliche Fragen am Herzen liegen, daran haben unsere Eltern einen großen Anteil. Wir sind euch dankbar für all die Werte, die ihr uns mit auf den Lebensweg gegeben habt und die uns lieb und wichtig sind. Ihr habt uns beigebracht, sich für gesellschaftliche Entwicklungen zu interessieren, sich auf verschiedensten Gebieten zu engagieren und eine eigene Meinung zu haben und zu vertreten. Wir danken euch, dass ihr uns gefördert, unterstützt, begleitet habt.

Dankbar sind wir auch für viele weitere Impulse, die uns im Leben geformt haben:

- z. B. Lenka Thomas, die mit mir in der ersten Klasse Musiktheorie geübt hat
- meiner Klassenlehrerin Christa Buder für die Briefmarken als Belohnung dafür, dass wir uns mit meinem Grundschulkameraden immer sorbisch unterhalten haben
- Martin Wetzlich und Michael Lorenz, dass sie uns beigebracht haben auf der Bühne zu stehen und keine Scheu vor großem Publikum zu haben
- Theresia Schön, Mirana Zuschke und vielen Lehrern am Sorbischen Gymnasium, die bei uns Schülern das Bewusstsein für das Sorbische gestärkt haben
- Romana Görlich, dass sie mir als erste die Leitung einer Gesangsgruppe anvertraut hat
- Marko Schmole, der mich auf dem Wittichenauer Karneval für das Akkordeonspielen begeistert hat. Er war auch derjenige, der mir das Tor zum Reich der mährischen Zimbalmusik geöffnet hat.
- Stellvertretend für Generationen sorbischer Studenten möchten wir uns bei Heinz Richter bedanken, der über Jahrzehnte die gute Seele der Leipziger Sorabistik war.
- Ein herzlicher Dank gilt auch Martin Pernack für das gemeinsame Plinsenessen mit älteren Damen aus Burg, bei dem ich erstmals niedersorbisch/wendisch gesprochen habe, Georg Frahnow für seine

wunderschöne Volkssprache und Manfred Starosta für die Vermittlung niedersorbischer/wendischer Sprachkenntnisse auf akademischem Niveau

- Bedanken möchten wir uns auch bei Prof. Dietrich Scholze, dass er an uns geglaubt und uns eine Chance als Doktoranden gegeben hat
- bei Hauke Bartels, dass er mich nach Cottbus geholt hat, wo ich ausgesprochen gern arbeite
- bei Annett Dschietzig für die Anregung, mich für einen Arbeitsplatz in dem Kollegium zu bewerben, in dem ich mich seit Jahren so wohl fühle
- bei den Studentinnen und Studenten der Sorabija in Leipzig, dass ich schon so viele Jahre mein Scherflein zu ihrem Fasching beitragen kann. Mit ihren kreativen Programmen sind sie die besten Freundesfischer für uns Sorben.
- bei Judith Kubitz für den ständigen Beweis dafür, dass ein Dirigent einer Handvoll schwarzer Punkte auf Linien einen Zauber entlocken kann, und Nikolaus Böhmak, dass er mich mit herzlichen Worten auf meinen ersten Schritten als Dirigentin der Lipa begleitet hat
- bei allen Sängerinnen und Sängern des Chores Lipa sowie der Gruppen Přezpólni und Wólbernosće als auch bei den Nuknitzern für alle schönen und beglückenden Erlebnisse, für ihr Vertrauen in unsere Leitung und alle Anstrengungen auf und hinter der Bühne
- Einen Dank auch an Peter Koreng, unsere Panschwitz-Kuckauer Domowina-Gruppe und an viele andere für ihre Offenheit, sich gemeinsam an Projekte zu wagen und neue Dinge auszuprobieren
- und an alle, die uns stets als Joker unterstützen, wenn eine helfende Hand gebraucht wird.

Herzlichen Dank – Vergelts Gott!